

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	61. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	20. Mai 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

22.

Punkt 21 der Tagesordnung: Gründerzentrum Energiewirtschaft und Energietechnologie

Antrag der Stadträtinnen Doris Baitinger und Elke Ernemann, des Stadtrats Hans Pfalzgraf (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion vom 8. April 2014

Vorlage: 2014/0546

Beschluss:

Zustimmende Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 21 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Heute Morgen konnte man es den BNN entnehmen. Da steht, Karlsruhe liegt weit vorn - bei der IT in einer Liga mit London und Paris, also in der ersten Liga. Wer in den vergangenen Wochen und Monaten die Rankings beobachtet hat, der konnte immer wieder feststellen, dass Karlsruhe in der Tat manchmal in der ersten Liga oder zumindest weit oben im IT-Bereich mitspielt. Das halte ich jetzt einmal für einen Grund, unserer Verwaltung ein Dankeschön zu sagen, der Wirtschaftsförderung ein Dankeschön zu sagen, aber auch den hiesigen IT-Unternehmen danke schön zu sagen, denn die haben bis dato in der Tat zusammengewirkt, gut gearbeitet. Wir sind nicht umsonst in diesem Ranking so weit oben.

Gleichwohl haben wir schon öfter kritisiert, was man im einen oder anderen Fall besser tun könnte. Das ist auch gut so. Aber alles in allem sind wir gut. Das können wir mit Stolz in der Öffentlichkeit auch sagen und zeigen. Deshalb noch mal dieses Dankeschön an die Verwaltung. Danke auch für die Zustimmung zu unserem Antrag.

Das Thema Energiewirtschaft und Energietechnologie wird wohl das Thema der Zukunft für uns sein. Wenn wir das hier nicht bearbeiten, wer denn eigentlich sonst bei all den Voraussetzungen, die die Stadt Karlsruhe bzw. unsere Hochschullandschaft, KIT usw.,

schon im Vorfeld anbieten. Wir sehen in der Stellungnahme der Verwaltung, dass es eine ganze Reihe von Unternehmen, von Institutionen, von Einrichtungen gibt, die dafür geschaffen sind, dass wir sagen, wir wollen ein Gründerzentrum schaffen, wo alles gebündelt wird, wo dann vielleicht solche Steuerleute wie beim Cyber-Forum koordinieren, egal wie auch immer. Grundsätzlich geht es mal darum, dieses Gründerzentrum zu schaffen. Das haben Sie zugesagt. Es haben auch schon erste Gespräche stattgefunden. Wir gehen davon aus, dass mit diesem Gründerzentrum und mit der Koordination dann auch Gründungen und Ausgründungen möglich sind und wir es schaffen müssen - die Einsicht besteht auch mittlerweile bei den Unternehmen -, nämlich aus Entwickeltem und Erforschem auch hier vor Ort Produktionsarbeitsplätze zu schaffen, Stichwort Industrie 4.0. Das funktioniert nur über eine derartige Vernetzung. Da ist genau das Thema Energiewirtschaft und Energietechnologie der richtige Ansatz. Deshalb bedanken wir uns ganz herzlich, dass die Verwaltung unserem Antrag folgt oder im vorausgehenden Gehorsam schon erste Gespräche geführt hat.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Das Thema Energie ist - wie bereits ausgedrückt - sicherlich das Zukunftsthema.

Wir begrüßen den Antrag der SPD für ein Gründerzentrum Energiewirtschaft und Energietechnologie und freuen uns auch über die positive Stellungnahme der Verwaltung. Bereits in ihrer Haushaltsrede für den letzten Haushalt hat unsere Fraktionsvorsitzende mit eingebracht, dass es ganz wichtig ist für den High-Tech-Standort Karlsruhe - ich habe es gerade vor mir liegen -, dass hier vor allem im Bereich Energie weiter die Kräfte zu bündeln und zu fördern sind. Deswegen ist natürlich folgerichtig, dass aus dem Energieforum heraus, das bisher sehr gute Arbeit geleistet und auch sehr viel auf den Weg gebracht hat durch seine Vernetzung, wir jetzt einen Schritt weitergehen und das Gründerzentrum in Angriff nehmen, das den Vorteil hat, dass dort viele Firmen zusammenarbeiten können. Da können sich die Firmen gegenseitig stützen, denn gerade in diesem Bereich ist im Blick auf eine große Fachdisziplin eine Kooperation erforderlich, denn oft sind junge Unternehmen tatsächlich überfordert, wie Sie es auch angemerkt haben.

Ich denke, wir kommen hier, gerade für den High-Tech-Standort Karlsruhe, mit einem Gründerzentrum auch für eine nachhaltige Ansiedlung von solchen Unternehmen gut voran.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Geiger (GRÜNE): Meine beiden Vorredner haben darauf hingewiesen, dass die Energieversorgung das Thema der Zukunft ist. Ich würde mal sagen, die Zukunft beginnt jetzt, es ist nämlich auch schon das große Thema der Gegenwart.

Wie wollen wir uns mit Energie versorgen? Wie wollen wir sie speichern? Wie gehen wir mit unserer Umwelt um? Welche Auswirkungen hat unsere Energieversorgung? Das sind Themen, die polarisieren die Bevölkerung, die mobilisieren die Bevölkerung wie beispielsweise bei der Frage des Atomausstiegs nach der schrecklichen Katastrophe in

Fukushima. Aber man muss sie auch insoweit angehen, als wissenschaftliche Innovation immer gefragt ist, wenn es um Fragen der Energietechnologie und auch der Energiewirtschaft geht. Jetzt haben wir in Karlsruhe hervorragende Voraussetzungen in der wissenschaftlichen Basis, und damit meine ich nicht nur unsere hervorragende Hochschullandschaft, sondern auch die Großforschungseinrichtungen wie z. B. das Fraunhofer-Institut in Pfinztal, das sich mit der Frage der Speicherung von Windenergie mit den Redox-Flow-Batterien beschäftigt. Es gibt aber noch viele andere Beispiele zu nennen. Das ist aber nicht alles. Wir haben ganz viele Frauen und Männer - die Frauen erwähne ich explizit, denn gerade in den MINT-Fächern hoffen wir noch auf kräftigen Zuwachs, da bin ich auch hoffnungsfroh -, die aus ihren tollen Ideen im Bereich der Energiewirtschaft und Energietechnologie marktreife Produkte entwickeln, die es dann der Bevölkerung ermöglichen, in eine frohe Zukunft zu gehen. Insbesondere die ersten Jahre sind beim Schritt in die Selbständigkeit von entscheidender Bedeutung.

Wie die Vorlage auch schon ausführt, fehlt häufig das Kapital für Anschaffungskosten, intensive technische Einrichtung. Genau hier würde ein Zentrum für Gründerinnen und Gründer helfen und so, wer weiß, die große Innovation im Bereich Energiewirtschaft und Technologie ermöglichen und befördern. Es ist eine Form der Hilfe zur Selbsthilfe. Die Rahmenbedingungen in Karlsruhe sind einfach hervorragend.

Wir tragen die Antwort der Verwaltung mit, danken auch den Antragstellern, möchten jedoch anregen, nachdem wir mit „Perfekt Futur“ und dem hoffentlich entstehenden Gründerinnenzentrum im Bereich Energiewirtschaft und Energietechnologie zwei sektorale Gründerinnenzentren etablieren, darüber nachzudenken, ob dieser Weg, jeder Sparte ihr eigenes Gründerinnenzentrum, der richtige Weg ist, oder ob wir nicht versuchen sollten, in diesem Bestreben nach Unterstützung von jungen Startups auch Synergien zu nutzen und spartenübergreifend zu fördern.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Golombeck (FDP): Das Thema Energie ist ein Zukunftsthema - und nicht nur Energie, sondern auch Energieeffizienz und auch bezahlbare Energie. Gerade durch dieses Unglück und durch den Ausstieg aus der Kernenergie ist es sehr wichtig, dass hier weiter geforscht wird an Alternativen.

Ich finde sehr gut, wie die Antwort der Verwaltung ausgefallen ist. Hier geht auch deutlich hervor, dass Energiesystem Anlagen sind, heutzutage sogar hochkomplexe technische Einrichtungen. Da, meine ich, kann man durch eine Bündelung von verschiedenen Fachleuten, Fachfirmen, was auch zu unserer Technologieregion passt, wahrscheinlich an den Systemen noch einiges verbessern.

(Beifall bei der FDP)

Der Vorsitzende: Ich würde gerne auf das, was Sie, Herr Stadtrat Geiger, gesagt haben, noch mal eingehen. Wir haben für verschiedene Startup-Phasen eigentlich schon ein sehr gutes Angebot, das auch durchaus von Startup-Unternehmen im Energiebereich genutzt werden kann. Was fehlt, sind allenfalls noch spezialisierte Produktionsmöglichkeiten. Darin unterscheiden sich möglicherweise die Firmen im Energiebereich

etwa von denen, die im IT-Bereich etwas machen. Was wir aber auf alle Fälle als Voraussetzung schaffen sollten, ist ein besseres Netzwerk zwischen all denen, die sich hier zwischen Forschung, Anwendung und dem Thema beschäftigen. Hier wird demnächst eine privatwirtschaftliche Initiative an den Markt gehen, die versucht, genau das auch innerhalb der Wirtschaft zu organisieren und die noch mal eine spezialisierte Gründerberatung anbieten will. Das ist deswegen wichtig, weil Gründungen im Energiebereich eine viel längere Durststrecke zu überwinden haben und vielmehr Risikokapital brauchen, als das in anderen Bereichen, beispielsweise zur Entwicklung einer App oder so nötig ist. Da sind wir dran. Das zeigt auch die Antwort der Verwaltung. Hier wird es aber auch Initiativen aus der Wirtschaft geben, für die ich mich jetzt schon einmal vorab sehr bedanke. Wir werden als Technologieregion versuchen, unsere schon bestehenden Angebote mit dieser Initiative zusammenzubringen, damit wir am Ende nicht Energieforum, Energienetz und drei, vier andere Energieorganisationsformen kriegen, sondern das Ganze unter einem gesamten Dach haben. Dann sind wir bald ähnlich gut aufgestellt wie im Bereich der IT, denn dass wir da so gut abschneiden, hat viel mit der Kreativität der Einzelnen zu tun, aber auch ganz viel dadurch, dass wir mit dem Cyberforum eine starke Stimme nach außen haben, die auch die Vernetzung untereinander und vor allem die Gründungsberatung optimiert. So etwas Ähnliches schwebt uns für den Energiebereich eben auch vor.

Dann sind Sie mit der Antwort einverstanden und wir informieren weiter.

Zur Beurkundung:

Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
25. August 2014